

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 4. Mai. Prinz Wilhelm von Preußen begab sich mittags mit dem Kronprinzen Rudolf nach Karolinenthal in die Ferdinand-Batterie, wurde dortselbst vom Infanterie-Regiments, Feldmarschall-Lieutenant Leichter, und von dem Obersten Hausjagd empfangen und nahm an dem in dem Offizierskino veranstalteten Diner theil, welchem auch der Landeskommandant Philippovich, der Statthalter von Krain und das beiderseitige Gefolge beiwohnten. Nach der Rückkehr in die Wohnung besichtigte Prinz Wilhelm die Hofkapelle, die Hofbibliothek und machte dann eine Spazierfahrt in den Baumgarten. Am dem Diner in der Hofburg nahm das beiderseitige Gefolge theil. Die Rückreise zu König. Dehnt nach Berlin ist auf heute abend 10 1/2 Uhr festgesetzt.

Prag, 4. Mai. Sr. I. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute abend 11 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Kronprinz Rudolf, welcher die Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments trug, gab demselben bis zum Bahnhof das Geleit, wo auch der Statthalter, der Landeskommandant und andere Hof- und Staatsbedienstete sich eingefunden hatten. Kronprinz Rudolf verabschiedete sich von dem Prinzen Wilhelm mit wiederholtem Kuß und mit Umarmungen auf das herzlichste.

Wien, 4. Mai. Der Aufsichtsrath hat den Gesandtschaftsbericht über die Ereignisse zwischen Seravellen und Christen mit über im Ausland geschlossenen Verträgen genehmigt.

Paris, 4. Mai. Die Kommission zur Vorbereitung der Kreditforderung für Tonkin verhandelte heute mit dem Minister des Auswärtigen, Chalmel-Lacour. Der Minister theilte mit, daß der durch den französischen Gesandten Bourrée in Peking mit China abgeschlossene Vertrag eine neutrale Zone zwischen China und Tonkin festsetzt habe. China habe zu der Schifffahrt auf dem roten Fluße seine Ermächtigung erteilt, habe aber den Besitz der Städte Ontinois und Lanou verlangt und gegen diese Zugeständnisse das französische Protektorat über Tonkin anerkannt. Frankreich habe den Vertrag nicht genehmigt, weil derselbe die Anerkennung der Suerenität Chinas über Anam involvire haben würde. Bourrée ist in Folge dessen von Peking abberufen worden. Seine Abberufung trage aber nicht den Charakter einer Art von Ungnade, sondern sei die einfache Folge der Nichtgenehmigung des Vertrags. Frankreich beabsichtige durchaus nicht mit China über die Frage zu diskutieren, welche ihm durch Verträge über Tonkin eingeraumt seien. Die Politik Frankreichs in Bezug auf Tonkin sei nicht der Geschäftstand irgend welcher Verhandlungen oder eines Meinungsaustrausches mit irgend einer fremden Macht gewesen. Bei der für Tonkin ins Institut genommenen Organisation wolle man nicht irgend eine nationale Dynamie in Tonkin wiederherstellen, weil zu viele Bewerber auftreten würden, was zu einem Konflikt führen könnte, sondern man beabsichtige, es bei der bestehenden Ordnung der Dinge zu belassen. Die Mission des Freigantennisten Kerkerabbes's bestehe darin, dem Kaiser von Anam mehrere Aufstehungsbedingungen zu dem Vertrage von 1874 vorzulegen. Es werde dazu eine Frist dem Kaiser gesetzt werden; wenn derselbe die Frist verstreichen ließe, würde Frankreich wieder vorjücken. Die Kommission war von den Erklärungen des Ministers befriedigt und einmüthig der Ansicht, den Kredit zu bewilligen.

London, 4. Mai, abends. Unterhaus. Der Sprecher verliest ein Schreiben Dr. Braulagh's, worin derselbe seine Bereidigung verleihe. Dr. Braulagh stellt dem Antrag, daß Braulagh von der Vereidigung ausgeschlossen werde. Braulagh erwidert auf den Antrag, daß er die Vereidigung ablehne, und erklärt sich für die Vereidigung als ein ihm zustehendes Recht. Der Sprecher teilt dem Antrag Northcote's durch Stellung der Rede. Northcote's, obgleich er demselben nicht zustimmen könne, nicht befehle haben würde, wurde der Antrag Labouchere's mit 271 gegen 166 Stimmen abgelehnt und der Antrag Northcote's ohne besondere Abstimmung angenommen.

Birmingham, 4. Mai. Das hier angekommenes Schiff „Widder“, welches den Dampfer „Habburg“ am 28. v. Spät. sprach.

berichtet weiter, derselbe habe signalisirt: „Alles wohl, bedürfen keiner Hilfe.“

Petersburg, 4. Mai. Der Verkehr mit Kronstadt mittels Dampfbojen ist eröffnet, der Golf von Kronstadt ist stellenweise frei von Eis, die vollständige Eröffnung der Schifffahrt wird binnen acht Tagen erwartet.

„Die Sonntagsruhe vom Standpunkte der Gesundheitspflege.“

Mit den Gegnern der Sonntagsruhe, welche morgen in unserer Stadt eine Zusammenkunft haben, sind wir in einem Punkte vollkommen einverstanden, nämlich in dem Wunsche, die Oberpräsidialverordnung vom 18. Dec. 1882 je eher je lieber festgesetzt zu sehen. Die unsere Sonntagsruhe vor auch vor dem Ersatze der Verordnung ein vollkommen ausreichende, und dem Dient, welchen die neue Einrichtung der Sonntagsruhe leistet, ist durch die vorerwähnten Ausstellungen „Widerungen“ auf nichts zusammengefaßt worden. In allem andern aber stehen wir auf einem andern Boden, von welchem aus dem Standpunkte der prinzipiellen Feinde der Sonntagsruhe keine Brücke schlagen ist. „Der Sabbat ist um des Menschen willen da“, das ist ein Wort, das die, welche sich und vor allem ihren Arbeitnehmern keine Erholung am Sonntage gönnen, in den Mund zu nehmen nicht berechtigt sind. Diejenigen sind berechtigt, es geltend zu machen, welche dem kaufmännischen Personal, nachdem es sechs Tage zum Theil in uneventualen, im Sommer dampfenden im Winter eiligen Lokalen sich genügt und seine Gesundheit beeinträchtigt hat, am siebenten Tage, wenigstens für die Hälfte des lebenden Tages eine Erholung für Leib und Seele, ein tiefes Aushauchen, eine Erneuerung des fast verbrauchten Organismus, Mensch zu sein, gönnen und das für die Bedauernswürdigen fordern.

Wir verweisen heute auf eine weitere Polemik mit den Gegnern. Wir wollen nur diejenigen von unsern Lesern, welche unseren Standpunkt theilen oder ihn doch nahe liegen, nicht minder aber diejenigen Anhänger der unbeschränkten Sonntagsruhe, welche neben dem materiellen Interesse noch den Gesichtspunkt der Humanität kennen und anerkennen, auf das Buch hinweisen, dessen Titel wir als Ueberschrift gewählt haben, ein Buch, welches vom Standpunkte des Arbeiters und Gesundheitspflegers die hochbedeutende sozialpolitische Frage der Sonntagsruhe behandelt.

Niemeyer führt aus dem Bau des Körpers und den physiologischen Vorgängen in ihm den Beweis, daß der arbeitende, meistens in schlechter Luft und unter allen möglichen Schädlichkeiten arbeitende Mensch eines Ruhetages bedarf, daß der siebente Tag als solcher durch die Erfahrung seit Jahrhunderten empfohlen ist, daß es eine schwere Verletzung am Wohlfühlen des einzelnen ist, wenn ihm diese Ruhe entzogen wird, daß ein großer Theil des geistigen und körperlichen Verfalles der abhängigen Arbeiter und damit eine enorme Einbuße an Nationalvermögen eine Folge der durch die regelmäßige Sonntagsruhe unterbrochenen Arbeit ist. Er sagt u. a.: „Ueberarbeitung schafft ein verhältnißmäßig geringes Mehrgewinn unter dem stetigen Risiko plötzlicher Leistungsunfähigkeit und vorzeitiger dauernder Erwerbsunfähigkeit“ — dagegen schafft die Arbeit, welche am siebenten Tage durch eine Ruhepause unterbrochen wird, „ein geringes Verloren von Erwerb und Garantie dauernder und lange vorhaltender Leistungsfähigkeit, ist eherlicher Gewinn, und „Erlös wahr am längsten.“ — Demnach muß die Minderleistung des Sonntags auf Seiten des Arbeitnehmers als Unschädlichkeit gegen sich und die Seinen, auf Seiten des Arbeitgebers als Richter gekennzeichnet werden, letzteres deshalb, weil der erzielte Mehrgewinn auf Kosten der ethischen Leistungsfähigkeit des Arbeiters getrieben wird.“

Das sind ernste, treffende, beherzigenswerthe Worte. Wenn wir sie wiederholen und uns aneignen, so thun wir das nicht in dem Sinne, als ob wir einen Geschäftstreibenden zumuthen wollten, er solle sein Geschäft am Sonntag schließen, während die Konkurrenten es offen behalten. Wir

* Titel einer gelehrten Breischrift von Dr. Paul Niemeyer, Leipzig 1875, 2. Aufl. 1883.

wollen es nur den human gemütheten unter den Gegnern der Sonntagsruhe an Herz legen, sich über den körperlichen und geistigen Zustand ihrer durch keine regelmäßige Sonntagsruhe erfüllten Gehilfen ein Urtheil zu bilden und, wenn sie den Wohlstand erkannt haben, für eine reichgeheiligte Sicherung der Sonntagsruhe einzutreten. Das Niemeyer'sche Buch würde ihnen ein trefflicher Führer und Richtiger auf diesem Gebiete sein, ganz abgesehen davon, daß es den Vätern in vielfacher Beziehung über wichtige Fragen der Gesundheitspflege unterrichtet.

Aus diesem Buche werden die wohlwollenden unter den Gegnern auch ersehen, ein wie wunderlicher Kunstgriff es ist, wenn gewisse Agitatoren die Sache so darstellen, als handle es sich bei jedem Eintreten für die Sonntagsruhe um eine verächtliche Verletzung der Forderung möglichst zahlreicher Kirchenspenden oder um eine partizanische Sonntagsfeier. Die Leser der Breischrift werden sich überzeugen, daß selbst unathletische Männer, wenn sie nur ein Herz für die Wohlthat ihrer Mitmenschen fassen, daß Männer wie Frobenius und Renouard, daß vor allem alle namhaften Ärzte und Hygieniker, welche sich mit der Sache beschäftigen, und ebenso alle Sozialpolitiker im Namen der Volksgesundheit eine möglichst ausgeübte Sonntagsruhe fordern. Gegenüber der Autorität so vieler unterrichteter, für das Gemeinwohl begeisteter und ideal getriebener Männer kann die Stimme kurzfristigen Eigennutzes kaum den Anspruch erheben gehört zu werden, des kurzfristigen Eigennutzes, sagen wir, dem der weiterlebende Geschäftsmann weiß, daß eine über ganz Deutschland ausgeübte Sonntagsmittagsruhe niemals eine dauernde Beeinträchtigung des Geschäftes eintreten kann.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Mai. Zur Eröffnung des Garen begaben sich von hier nach Moskau unter dem Prinzen Albrecht nach der Obereremonienmeister Graf Eulenburg, der kommandierende General v. Tressow, General Graf Alten, drei Obersten, darunter die Kommandeure des ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 1 und des Kaiser Alexander-Regiments. Es wurde kirchlich geweiht, das aus der zur Ueberhöhung des Kronprinzen im Saare's gegebenen Summe die Alexander-Ordens-Widwenkasse 170,000 M. empfangen solle. Es ist aber diese Summe keineswegs für das vollständige Widwenloos allein in Aussicht gestellt, sondern für sämtliche Kolonien ähnlicher Art in ganz Deutschland.

Bekanntlich sind zu denjenigen Handelskammern, welche für den bekannten Kreis der Handelskammern nicht unterworfen haben, die amtlichen Besetzungen der Behörden abgebrochen worden. Infolgedessen hat die Handelskammer von Götting auf ein Gesuch um Aufhebung der üblichen amtlichen Uebersicht über den Post- und Telegraphenbetrieb in Götting folgende Antwort erhalten:

Götting, 25. April 1883. Nach der Verlesung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts vom 5. September v. J. ist dem Postamt nicht gestattet, mit der Handelskammer eine amtliche Verbindung zu unterhalten, welche das aus der amtlichen Uebersicht der Post- und Telegraphen-Betrieb einfließen.

Unter den angeführten Umständen ist das Postamt nicht in der Lage, dem angeführten gefälligen Schreiben Folge zu geben. Kaiserl. Postamt I. Meier.

* Das neueste „Justiz- und Ministerial-Blatt“ veröffentlicht unter dem Datum des 1. Mai das seit längerer Zeit erwartete Regulator, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst, welches mit dem 1. Juni d. J. in Kraft treten soll.

* Die den Reichs-Tag. wird, ist zum Chef des ostpreussischen Geheimraths, des Ratspräsidenten vom 1. Mai Kapitän zur See Schr. v. d. Goltz ernannt worden.

* Am 10. Juni d. J. sind zwei Jahre verfloßen, seit Professor Reinken von Bischof der altkatholischen Kirche geweiht worden. Die Altaltäre, so wird uns mitgeteilt, haben beschaffen, zur Feier dieses denkwürdigen Tages dem allgemein verehrten Prälaten das Kapital zu einer Stiftung zu überreichen, deren Zweck dem Erstellen des Jubiläums überlassen bleibt.

oder bedenklich, wenn nicht Hans Huber's drei Quartette für vier Solostimmen mit vierstimmiger Klavierbegleitung von so originaler Schönheit gewesen wären; ganz besonders das mittlere Quartett, ein Quartett, durch die wirksame Stimmvertheilung an.

Ich sehe im Geiste die Stimmgeländer, daß ich alle die Namen im einzelnen nenne; als ob diese braven Künstlerleute, die doch auch das thürge für den Ernst und Schmach des Lebens thun, nicht noch weit mehr Anerkennung unsererseits verdienten! Verdrießlich machen Sie im Lesen eine Pause, ganz erwidert machen auch wir an dieser Stelle eine Pause, um uns durch Abwechslung und sonst wie wieder aufzurichten, denn der Abend verlängte noch sehr viel von uns.

Das große Konzert im Theater, das diesen Abend fast über die üblichen Grenzen hinaus anstufte, kann als der Glanzpunkt der hieser gebotenen Genüsse gelten, so wenig Wunder ist auch unter dem Publikum zerstreute wirkliche Künstlerleute, die bei sonst das immer etwas trüben Maße der Aufmerksamkeits reich gesammelt zu einem Konzertsaal umgewandelt, dessen mittlerer Untergrund grün dekoriert war, um später die Rollenrollen Richard Wagner's anzunehmen. Den Abend leitete das Orchester des Stadt-Theaters unter Direction des Herrn Kapellmeisters Artur Nikitz durch eine vortrefflich ausgeführte Symphonie in Es-dur von dem Russen A. Borodine, ein höchst geistreiches, besonders in dem dritten und fünften Satz sehr wirksames Werk, dessen Art aber den Untergrund des deutschen Symphonieschemas bedeutet. Zu noch größerem Entzücken rief Herr Prof. Wrodyk das Publikum durch das D-dur-Konzert für Violine von Brahms hin, mochte er nun seiner Geige die breiten vollen Töne des Adagio entlocken oder den Hogen im Allegro giocoso tanzen lassen. Mit den beiden Chorleuten von Peter Cornelius kam der Leipziger Universitäts-Gesangverein, selbst unter seines Prof. Langer Direction, nicht zu seinem ganz Recht. Zwar Altes Reichthum sprach sehr an; aber „Der alte Soldat“ mit seinem nachdrücklichen Satz war für die drei Rivalen. Seinen Höhepunkt erreichte der erste Theil des Konzerts mit der Schlußnummer: dem Vortrag des prachtvollen Es-dur-Konzerts für Pianoforte mit Orchester von Franz Liszt durch seinen Uebersichtlichen Eugen d'Albert. Sie haben in Halle diesen jeit wenig mehr als neunjährigen Virtuosen kennen und bewundern

Briefe von der Leipziger Tonkünstler-Versammlung.

II. Leipzig, Freitag gegen Mitternacht.

Daß Sie, lieber Freund, diesmal wieder absichtlich die Tonkünstler-Versammlung gedenken haben, gömme ich Ihnen nach dem Verlauf des heutigen Tages von ganzem Herzen, denn Sie haben eine Strafe um der Musik überhaupt willen verdient. Warum wollen Sie denn durch das Danks und fordert seine Vereidigung als ein ihm zustehendes Recht. Der Sprecher teilt dem Antrag Northcote's durch Stellung der Rede. Northcote's, obgleich er demselben nicht zustimmen könne, nicht befehle haben würde, wurde der Antrag Labouchere's mit 271 gegen 166 Stimmen abgelehnt und der Antrag Northcote's ohne besondere Abstimmung angenommen.

Heute haben Sie durch solche Affektion wirklich sehr viel eingebüßt. Es war ein infamischer Tag. Die freie Zeit zwischen den beiden großen Konzerten konnte überaus nützlich angewandt werden. Die Direction des Leipziger Museums für Völkerkunde und verschiedene Privatsachen hatten sich zusammengefaßt, eine historisch-ethnographische Ausstellung von Instrumenten und Autographen im Krupp'schen Palais zu veranstalten, eine Fülle für den Neugierigen wie für den ernstlichen Forscher, eine Fülle des Interessantesten darbietet. Und dazu der glückliche Umstand, daß alle diese ethnischen, japanischen, malaischen, afrikanischen, älteren europäischen Instrumente nicht gepfeilt werden, sondern feinst artig schwingen. Viel bedauerlich sind die Autographen; was hat Mozart's Brief vom 26. Sept. 1781 nicht alles zu sagen! Aber auch er ist sonst kaum zu lesen.

In ihrer reichhaltigen Aufhängigkeit zeigte sich jedoch die Musik in den beiden sehr ungleichen Konzerten des Tages. Eine zweite Kammermusikausführung (das dritte Konzert in der ganzen Reihenfolge) veranlaßte mich wieder in dem Saale des Gewandhauses, oder diesmal um 11 Uhr vormittags; aber von dem programmatischen „Ende gegen 1 Uhr“ war keine Rede. Das Orchester brühen lauschte die Koncertanten über den Begriff der Tageszeit hinaus und ebenso die Möglichkeit der Leistungen die Zuhörer. Viele der eingeleiteten Theilnehmer beruhen hinterher, daß sie sich von dem höchsten Regen hatten hinwegsehen lassen. Franz Liszt, der Ehrenpräsident des Allgemeinen deutschen Musikvereins, war in seiner Pflichttreue natürlich nicht ausgeblieben. Den Reigen

eröffnete ein Streichquartett in F-dur von dem Russen N. von Rimsky Korsakoff, das hier und da an Arnold erinnerte, aber bisweilen recht sehr erschien. Ueberaus pikant fanden wir das Scherzo; insofern das Publikum ließ sich durch den etwas wunderlichen vierten Satz so sehr bestechen, daß es des Beifalls nicht mehr wider wehren konnte, was eigentlich mehr der trefflichen Ausführung zuzuschreiben ist. Die darauf folgenden vier, sehr ungleichmäßig komponierten Hainburger Lieder A. Schumann's sang Hr. Johanna Post von Hamburg mit ihrem selbenvollen Sopran zwar nicht leidenschaftlich genug, aber sehr verständnisvoll. Den Gipfelpunkt ihrer Leistung bezeichnete der Schluß von „Heiß mich nicht reden“; ganz nahe stand in schöner Wirkung „So laßt mich scheinen.“ Der reiche Beifall des Publikums war ein wohlverdienter. Aber dieses brachte auch der vortrefflich von den Herren Hübschmayer und Karl V. Gehlparten originalen Sonate für Pianoforte und Violoncello von H. C. Bach beifälligeres Interesse entgegen, wenn gleich die Veranlassung nahe liegt, daß man in erster Linie den manntrosteren Komponisten respektirt. In modernen Empfindungen ließ man sich gern hineinziehen durch die beiden Duette und das Terzett von dem Dresdener Reichold Becker, welche uns die gegen die sonstige Gewohnheit dieser Konzerte diesmal mit Beifall begriffenen Damen Frau Melitta Otto-Aloisien, Hr. Malte Kling und Hr. Rosa Reinel darboten. Der Komponist ist sehr jung in der ersten Nummer dem Leben des Meeres und in der dritten dem der Winde nachgegeben und er wurde von den Künstlern tief verstanden. Hr. Kling brachte weiterhin auch die großartige Heilmann'sche Ballade von der Berlenfönigin Wanda in Heinrich Hofmann's charakteristischer Komposition zum wirksamsten Ausdruck. Die davorstehende Nr. 5 gewährt einige Abwechslung durch ein Tema con variazioni für zwei Klaviere von Heinrich von Herzogenberg; das Thema selbst war herzlich unbedeutend und man sollte es dem Komponisten verzeihen, wenn er mit seinen Variationen erst allmählich bedeutender wurde. Den Vortrag derselben hatten Frau Prof. Stern von Dresden und Hr. Walter Schilling in edelm Weitener übernommen. Vor der abschließenden Solopartie hörten wir noch, vortrefflich geführt, das bedeutende G-moll-Quartett von Robert Schumann, das uns immer gefiel, daß, zumal durch sein wild-blühendes Scherzo. Nach diesem Werke würden wir kaum noch die Schlußnummer der Matinée ertragen haben (die Reigen der Hörenden listeten sich

Zur gold. 72. **Zahlen reden** Zur gold. 72.

wie billig verkauft wird im **Ettablissement**
Gold. 72 72. Gold. 72
 Steinstraße.

Mehrere 1000 Damaststiefeln von 3,50 an bis zu den feinsten Pariser Genre, Perrenstiefeln u. Stiefelchen v. 3 A an, Mädel- u. Knabenstiefel v. 2 A an, Knaben- u. Säulenstiefeln v. 3,75 an, Sandstiefel, Pantoffeln etc. v. 3,00 an.

Circa 2000 Perren-Anzüge von 15 A an, Sommer-Heberzieher v. 10 A an, Hosen für die Arbeit von 2 A an, Hosen in Stoff von 3 A an.

Circa 1500 Knaben und Mädchen-Anzüge von 2,50 an bis zu den feinsten Pariser Modellen.

Hüte, Mützen, Hüpfse, Hosenträger etc. Notbillig.

Manufactur- und Kleiderstofflager arthartig sortiert.

Zur gold. 72. **Sonntags geöffnet.** Zur gold. 72.

Im Verlage von Carl Vilmar in Erfurt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zum Luther-Jubelfest!
Jubilaea praeterita et Jubilaeum praesens
 von Dr. Ottomar Lorenz. Preis 60 A

Während die seitler erschienenen Schriften sich meist auf die Person und Schriften des Reformators beziehen, soll obiges Werkchen ein Wegweiser für das Fest selbst sein. Der Verfasser macht für das Lutherjubiläum nutzbar, was die früheren Jubelfeiern, namentlich die Feste von 1817 und 1817, Nachahmungswertes darbieten.

Gr. Altrich. **Salomon & Co.** Gr. Altrich. 1 und 2.

Ausstattungs-Magazin, empfehlen

Gardinen in großer Auswahl, Gefärbte Schweizer- u. Woll mit Zill-Gardinen meterweise und in abgepassten Stücken.

Reste zu 1-3 Zentner passend, zu besonders billigen Preisen.

Nasspresskohlensteine.

Von heute ab sind wieder gute trockene Nasspresskohlensteine in vorzüglicher Qualität und in der Heizkraft weit besser als in den früheren Jahren, aus unserer Grube „Constantin“ bei Langendorf-Weizenfeld zu haben.

Hasse & Sauer.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7, empfiehlt:

Chemisettes und Kragen für Herren, Garnituren in Damen-Kragen und Manschetten, Hosen, Schürzen, Schwämme, Hülsen, sowie

Strumpfwaren in Hand- und Maschinenstrickerei zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Sonntags zur geschäftlichen Zeit geöffnet.

Büdlinge! Büdlinge! täglich frisch, echte Bieler Zwetschen, das Pfd. 50 Pfa., geräucherten und saueren Mal. frische Krennangen, Kalbriken, Bratheringe, Russische Sardinen u. Anchovis, feinste Götthar Cereolat u. Thür. Rothwürst, prima vollständigen Schweizerkäse, saure und Pfeffergurken, Perlwiebeln, Capern, Sardellen, ff. Magdeburger Sauerkohl und geschälte Victoria-Erdbeeren empfiehlt

Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Als anerkannt bestes Mehl- und Mischmehl offerieren wir:

neues frisches
Palmermehl (Krautfutter)
 mit ca. 18 pCt. Proteinstoffen, ca. 35 pCt. Kohlenhydraten und ca. 5 pCt. Fett mit **4,25 Mark**

pro Centner ab Berlin, excl. Eide, die zum Transport geliehen werden, bei Entnahme von mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahnfracht für 200 Centner sind anzurechnen.)

Das Palmermehl stets trocken und darin über 60 pCt. verdauliche Stoffe enthalten find, so ist es das billigste Krautfutter.

Ueber Eisenbahnfrachten von Berlin nach allen Stationen geben wir gern Auskunft, sowie wir auch auf Wunsch ausführlicher über dies anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten.

Palmermehl- und Coeus-Dei-Fabrik
Rengert & Co., Berlin C., Littenstrasse Nr. 51.

Bad Wittekind.
 Sonntag den 6. Mai
 Früh und Nachmittags
Grosses Concert
 von der gesammelten Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**
 Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entree 15 Pfa.
 „ Nachmitt. 3 1/2 „ 30

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 6. Mai
Grosser Ball mit freier Nacht.
 Anfang 7 Uhr.
 Tanzkränzchen.
P. Haase.

Zum letzten Dreier.
 Heute Sonntag Nachmittag Tanzmusik.

Münchener Keller.
 Heute Sonntag Nachmittag
Großes Garten-Concert
 (ohne Entree.)
 NB. Gleichzeitig empfehle frischen Rag- und Kaffeeuchen.

Pilsener Bierhalle.
 Heute Sonntag den 6. Mai früh
Speckuchen.
 Außerdem empfehle ff. Bairisch, Lager- und Weißbier, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit in großer Auswahl. **C. Müller.**

Harz 48. Moritzburg, Harz 48.
 Heute Sonntag
Grosses Frei-Concert.
 Anfang 4 Uhr.
Anfang 4 Uhr. Grosser Ball. Anfang 4 Uhr.
 Regalbahn, Gesellschaftszimmer, Mittagsstisch 45 Pfa. bitte bestens empfohlen.

Sächsishe Lotterieliste
 liegt aus **O. Weickardt's Restauration, Zentnerstraße 8.**

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
 Täglich von Nachmittag 2 Uhr an regelmäßige Abfahrten. **Wwe. Schräpler, Untertan.**

Das Quartal des Maurer- und Zimmergewerks von Lettin u. Umgegend findet den 3. Pfingstfesttag Nachm. 2 Uhr in öffentlichen Lokalitäten in Lettin statt, was den Mitgliedern hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. **C. Ringelstein, Obervorsteher.**

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
 aus FRAY BENTOS (Südamerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. Liebig*
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Drognisten, Apothekern etc.

Zur Reise empfiehlt
 zu **billigen** **großer** **Preisen** **Auswahl**

Meistenschen, Conditoren, Zeichen von Umhängen, Zamentaschen allen Größen, Plaidriemen von 50 Pfa. an, Weisfischen, Lederornate, Zentrifugen, Zentrifugen, Reissencorsets, Reissrollen etc. etc.
C. F. Ritter, Leipz.-Str. 91.

Musverkauf
 von:
 Angelhäuten, Angelshauern, Angelhasen, engl. Angelhasen, deutsch. künstl. Hiegeu für Wiedervertäuter und einzeln.
C. F. Ritter, Calle a. S., Leipzigerstraße 91.

Seife,
 schwarze à Pfd. 22 Pfa., gelbe „ 28 „, Wachsseife „ 28 „, Parfümseeife „ 36 „.
M. Wauke, hl. Brauhausg. 23.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß mein bisheriger Geschäftsführer **Carl Grosse** aus meinem Geschäft gegangen; bitte daher ihre werthen Aufträge meinem neuen Führer zu bestellen, ebenfalls zu lassen.

C. Riese's Witwe, Rineauhofstr. 36.
 alter Markt Nr. 11 (neub. Seite).

H. Wairtrant
 aus frischen Kräutern v. Masche 1 A (incl.) offerirt **A. Trautwein,** ar. Altrichstr. 30.

Restaur. z. Eiskeller.
 Heute Sonntagabend Gamselente mit Thüring. Kildern. Sonntag früh Speckuchen und Ragout à la. **H. Krahl.**

Rosenthal.
 Für größere Gelegenheiten u. Gesellschaften halte ich meine neu hergerichteten **größeren Colonaden** mit Gartenverbindung, auf Wunsch mit Piano und Billard bei sehr coulantem Bedingungen zur gef. Benutzung bestens empfohlen.
F. Edel.

Restaurant Mitreuter,
 Merseburgerstraße 9.
 Heute Sonntag früh 9 Uhr
Speckuchen.

Theater in Leipzig.
 Repertoire für Sonntag den 6. Mai.
Neues Theater. Der Dämon.
Altes Theater. Dlette.

Sonntag, den 13. Mai früh, die genaue Adressen sind nachfolgend bekannt gemacht.
Ad. Schmidt's Pfingst-Extrazug
 Halle. Berlin.
 H. Cl. 5 A. II. Cl. 7 1/2 A hin und zurück, Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mit Perlenzug. **Wichtig!** müssen bis **Donnerstag 6 Uhr** bei Herrn **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, eintommen werden.

Pressler's Berg.
 Heute Sonntag div. Audien. Bei unangenehmem Wetter ist der Saal als Restaurant eingerichtet.

„Eremitage.“
 Heute Sonntag, den 6. Mai, von Nachmittag 4 Uhr an
Tanzmusik.

Gesundbrunnen.
 Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab
Tanzmusik.

Parkbad-Conditoirei
 empfiehlt heute frischen Speckuchen, Große Muskat in Stoffen u. Thee gebäc. ff. Calmbacher und Lagerbier.

Restaurant & Café G. Zunkel,
 Bernburgerstr. 36
 empfiehlt sein ff. Lagerbier von Hebe & Co. ebenso echt Eintrander von G. H. H. von Boettich aus Calmbach fest frisch vom Jah. Vom 1. Mai ab Mittagsstisch à Couvert 75 Pfa. von 1-1/2 Uhr.

Schweizerhaus
 Wörmlichstraße 7
 — Gartenlokal — **Regelbahn** —
 empfiehlt
 ff. Schweizer Lagerbier, Calmbacher Exportbier, Wiener u. Berliner Weißbier.

Stange's Gartluche, Grateweg.
 Mittags- und Abendlich 40 Pfa. ff. Lager- und Weißbier à Seidel 10 Pfa. fr. Billard Sid. 40 Pfa.

Landmann's Salon.
 Abends 7 Uhr große Tanzmusik.

„Kafe“ bei Höfen, lieblichster Aufenthaltsplatz an der Saale, großer Garten mit Regalbahn, Veranda und großem Saal. Vorzügliche Küche, feine Weine, echt Bairisch u. Lichterhainer empfiehlt **W. Dix.**

Verein ehemal. kameraden Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.
Monatsversammlung
 Montag den 7. Mai Abends 8 Uhr im Restaurant „Halleria“.
 Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist dringend geboten. **Der Vorstand.**

Gesangverein Immergrün.
 Sonntag Unterhaltungsabend im Dom. im Vereinslokal D. Vorl. - Drausg.

Health Lygion & Co.
 Montag Abend 9 1/2 Uhr Sitzung im Meyer's Restaurant, Paritätstr.

Turnverein „Ulo“
 Montag und Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr
Zur Übung
 in Thiene's Garten. **Der Vorstand.**

Pioniere
 Montag den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr in **Bölke's Restaurant**
Monatsversammlung.
 Tagesordnung:
 1) Ballotage
 2) Vorlage der genehmigten Statuten.
 3) Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Zengschmied-Gesellschaft.
 Unter Kränzchen findet Sonntag den 6. d. Mts. in „Niele's Gesellschaftslokal“ in Siebenteichen statt. Es laßt ergeben ein
Der Vorstand.

X. 100.
 Brief postlagernd Eisenben.

Salle. Druck und Verlag von Otto Gendel.